

In den Sielen.

Roman von Margarete Wolff-Meeder.

Die Angermans stammten aus Schweden. Freihof Angerman, der Großvater der jetzigen Generation, hatte das schöne Rittergut Steinfelde von einem Herrn von Käthen erworben. Er war ein recht tüchtiger Landwirt gewesen, nebenbei aber ein unruhiger Geist und Preußenfeind. „Ein ganz positiver Kopf“, sagten die Alten, wenn sie die Geschichte der Angermans erzählten. Zeit seines Lebens hatte er politischen Phantasmen nachgejagt; und ihnen bedeutende Geldopfer gebracht, so hatte er, trotz seiner wirtschaftlichen Tätigkeit, seinen Sohn nicht gerade große Reichthümer hinterlassen. Doch dieser hatte nicht nur zu wirtschaften, sondern auch zu forsten verstanden, auch hatte Gustav Adolf Angerman das politische Sietzenpferd seines Vaters nicht geritten. Er war ein guter preussischer Untertan gewesen, ein Mann schlichten Sinnes, nüchternen Verstandes und arbeitsamer Natur. Den „alten Angerman“ nannte man ihn und wußte nichts Besseres zu sagen, als daß er noch einer von altem Schrot und Korn gewesen wäre.

So hatten die alten Angermans gelebt, so jeder auf seine Weise den Werth des Lebens gesucht. Das that nun auch der junge Angerman, den Werth des Lebens suchte auch er, aber seine lachenden Augen, die blau und glänzend waren wie die seines Großvaters Freihof, sahen ihn eben auf anderen Wegen liegen: Als Hans Jürgen Angerman zum erstenmal seine junge Frau über die Schwelle des alten Steinfelder Gutshauses führte, sah sie erlösend ihre beiden Hände und jubelte: „So, nun wollen wir hier leben und leben lassen.“

„Ach, was sind aber „leben“ und „leben lassen“ für schwere zu fahrende Pferde. Da muß doch wohl der Kutscher hübsch hoch gepolstert sein mit Lebenserfahrung und Menschenkenntnis, da muß doch wohl ein besonnenes Charakter die Zügel führen, wenn das Gespann hübsch im Tritt laufen soll.“

„Aber Hans Jürgen... ach, der saß es mit Lebenserfahrung und Gutherzigkeit wohlgenügend ins Weite, und seine junge Frau fuhr lachend und singend mit.“

„Erst war es eine fröhliche Fahrt durch das Land, das noch im Segen der Vorfahren stand, und viele Menschen gab es, die mit Hans Jürgen und seinem jungen Weibe lebensfreudig mitjubelten. Das ging ohne alle Mißbilligung ein paar Jahre so fort, dann aber tauchten doch die ersten Schatten auf. Es war gerade, als das zweite Kind geboren wurde, das ältliche, die Heide, zählte schon fünf Jahre.“

„Es ist eine Hypothek gekündigt, und ich konnte noch keinen Ersatz finden.“ sagte Hans Jürgen zu seiner Frau und blickte ein wenig ernst als sonst.

„Werdst mir mein Tauffest nicht,“ meinte Frau Alwine vorwurfsvoll. „Schreib an die Eltern,“ rief sie. Da lachte Hans Jürgen auch schon wieder und schrieb an seine Schwiegereltern, die in Westfalen auf einem Gute saßen.

Und Großvater und Großmutter fraude kamen, feierten die Taufe der kleinen Elisabeth mit und halfen. Hans Jürgen mußte aber dem Alten versprechen, von der Fahrstraße abzulernen. Doch das ging nicht so leicht, die Lebensfreude war in Steinfelde zu sehr zu Haus.

im Hause umher. Und eines Morgens war er dann verschwunden, ein Brief an seine Frau lag auf dem Tische im Amtszimmer, wo er die Nacht durchwacht und durchgeacht hatte. Der Brief enthielt nur wenige, mit zitternder Hand geschriebene Zeilen:

„Liebe Alwine, Steinfelde wird öffentlich meistbietend versteigert. Es ertrage ich nicht. Ich geh. Dich und die Kinder werden Deine Eltern schützen. Ich kann nicht anders. Vielleicht finde ich irgend eine andere Erziehung. Verzeihe mir. Es läßt Dich und die Kinder Dein unglücklicher Hans Jürgen.“

Dies aber, dies erfuhr Frau Alwine nicht; denn als der Alte seine Tochter anfaß, da brachte er die geballte Faust mit dem Briefblatt nicht aus der Tasche.

„Er hat sich vertrieben,“ mit läßt Dir,“ sagte Fraude und stieß mit zitternder Hand über ihr Haar und starrte mit finstern glimmernden Augen hinaus. „Er wird sich nicht zurück und du überläßt er mir das. Nun mußt Du dich an mich halten, du bist das nicht anders. Du sei man still... Sei still... Wir ziehen nur hierher.“

„Sobald Küderrollen auf der Rampe einen hinauffahrenden Wagen ankündigte, trat in die hier hinausführende Entreehür des Alten hohe, hagere Gestalt mit den abfallenden Schultern und dem typischen Bauernkopf: Der Schädel massiv, spitz zulaufend mit vorgeschobenem Kinn und bartlos das Gesicht. Große klare Augen spähten dem Gefährten entgegen. Ein Jude in allen den Furchen und Fältchen der gebräunten verwitterten Haut, ein Aufblitzen in den Augen. Wenn dann der Wagen hielt, wenn der Insasse ausstieg, huschte Enttäuschung über das Gesicht und alles war wieder Stummheit, die verwitterten Sorgenfurchen und auch die eigensinnigen Fältchen. Die Augen aber standen unter der vorgekauften Stirn wie versteinerte Mißtrauen, und diejenigen, die kloße Neugier zu dem Besuche veranlaßt hatte, fanden wie Sinder vor dem Richter... Reglos sah Fraude dem Aussteigenden zu. Mit kurzem „Tag“ erwiderte er den gebotenen Gruß und wies den Anfümmelnden den Inspektor Müller. Der sei auf dem Wirtschaftshofe, hieß es, er aber wachte sich und schritt ins Haus... „Bauer,“ murmelte alle, die so abgefragt wurden, und nur wenig gedachten daran, daß in diesem Eisenkopf eine Welt in Revolution stand, eine Welt ehrenfester Anschauungen.“

Wenn er die Thür hinter sich geschlossen hatte, dann reichte der Alte die sehnige Gestalt in die Höhe, ballte die Hände zu Fäusten und murmelte Schimpfnamen, die dem Fernen galten, vor sich hin. Und dann war er wieder anders, wenn er die nächste Thür öffnete und in das Wohnzimmer eintrat.

„Was konnte der Alte doch seiner Tochter zuliebe für ein Schwäger sein. Er hatte sich da eine fromme Lüge erdacht und redete stets von den jungen Werben, die noch nicht recht gehen wollten, die scheuten, sobald sie auf

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung und Schluß.)

„Es ist ein bißchen viel, was Du da verlangst, und Deine Art zu bitten, ist mir etwas zu fürnisch. Ich will nicht untersuchen, wie groß oder wie gering meine Verpflichtungen gegen Dich sind, sondern ich will ohne Besinnen jeden vernünftigen Wechsel honorieren, den Du auf meine Dankbarkeit ziehen willst. Nur muß es nicht ein so unwahrscheinliches Ansuchen sein, wie dies da. Ich denke, es ließe sich auch auf andere Art ein ganz angenehmes und für beide Theile erfreuliches Verhältnis herstellen.“

„Für einen Augenblick schien es, daß sie ihn mit der geballten Faust ins Gesicht schlagen würde. Auch Hubert Weidling mußte es glauben, wenngleich er mit seiner Wimper zuckte und seinen Finger zur Abwehr rührte. Doch sie führte ihre Abicht nicht aus und ließ den halb schon erhobenen Arm wieder sinken. Anscheinend ruhig trat sie um einige Schritte von ihm zurück.“

„Du bist also fest entschlossen, wie ein Meineliger an mir zu handeln? Ich pflege auf beleidigende Fragen nicht zu antworten, mein gnädiges Fräulein! Und ich würde den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten ansehen, unsere persönliche Auseinandersetzung abzubrechen. Ich werde mir erlauben, Ihnen durch einen meiner Freunde angemessene Abfindungsvorschläge zu machen.“

Er hatte sie, während er sprach, nicht für einen Moment aus den Augen gelassen, und doch hatte er die Bewegung mißdeutet, mit der ihre Hand in den Falten ihres Kleides suchte. Er nahm an, daß sie sich ihres Taschentuches zur wirksamen Unterstützung der untermeidlichen Thränenflüsse bedienen wollte, und als er das unheimliche, metallische Blinken des dunklen Gegenstandes sah, den sie statt dessen herangezogen, war es zu spät, ihre Abicht zu hindern.

Ein Schuß trachte, und Hubert Weidling hörte deutlich das Pfeifen der Kugel, die fast an seiner Schläfe vorüberfuhr, um klaffend gegen die Wand zu schlagen. In der Furcht, daß sie das Altentat wiederholen würde, warf er sich taumelnd zurück, und diese Bewegung mochte Hanna zu der Annahme verführen, daß sie ihn getroffen habe. Nur eine einzige kurze Setunde, und wieder durchhallt ein scharfer Knall das Gemach, das sich mit beizendem bläulichen Pulverdampf wie mit einer Wolke erfüllte.

Der Kellner und das Stubenmädchen liefen draußen auf dem Gange zusammen und der müthigste unter den dienhabenden Geistes des Hotels öffnete mit wüthigem Stoß die Thür. Mit bleichem, anstößigerem Antlitz trat der Regierungs-Offizier Hubert Weidling ihm entgegen.

„Einen Arzt — sofort einen Arzt,“ rief er ihm zu. „Die Dame, die mich besuchte, hat in einem Anfall von Selbstmord auf sich geschossen.“

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung und Schluß.)

„Es ist ein bißchen viel, was Du da verlangst, und Deine Art zu bitten, ist mir etwas zu fürnisch. Ich will nicht untersuchen, wie groß oder wie gering meine Verpflichtungen gegen Dich sind, sondern ich will ohne Besinnen jeden vernünftigen Wechsel honorieren, den Du auf meine Dankbarkeit ziehen willst. Nur muß es nicht ein so unwahrscheinliches Ansuchen sein, wie dies da. Ich denke, es ließe sich auch auf andere Art ein ganz angenehmes und für beide Theile erfreuliches Verhältnis herstellen.“

„Für einen Augenblick schien es, daß sie ihn mit der geballten Faust ins Gesicht schlagen würde. Auch Hubert Weidling mußte es glauben, wenngleich er mit seiner Wimper zuckte und seinen Finger zur Abwehr rührte. Doch sie führte ihre Abicht nicht aus und ließ den halb schon erhobenen Arm wieder sinken. Anscheinend ruhig trat sie um einige Schritte von ihm zurück.“

„Du bist also fest entschlossen, wie ein Meineliger an mir zu handeln? Ich pflege auf beleidigende Fragen nicht zu antworten, mein gnädiges Fräulein! Und ich würde den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten ansehen, unsere persönliche Auseinandersetzung abzubrechen. Ich werde mir erlauben, Ihnen durch einen meiner Freunde angemessene Abfindungsvorschläge zu machen.“

Er hatte sie, während er sprach, nicht für einen Moment aus den Augen gelassen, und doch hatte er die Bewegung mißdeutet, mit der ihre Hand in den Falten ihres Kleides suchte. Er nahm an, daß sie sich ihres Taschentuches zur wirksamen Unterstützung der untermeidlichen Thränenflüsse bedienen wollte, und als er das unheimliche, metallische Blinken des dunklen Gegenstandes sah, den sie statt dessen herangezogen, war es zu spät, ihre Abicht zu hindern.

Ein Schuß trachte, und Hubert Weidling hörte deutlich das Pfeifen der Kugel, die fast an seiner Schläfe vorüberfuhr, um klaffend gegen die Wand zu schlagen. In der Furcht, daß sie das Altentat wiederholen würde, warf er sich taumelnd zurück, und diese Bewegung mochte Hanna zu der Annahme verführen, daß sie ihn getroffen habe. Nur eine einzige kurze Setunde, und wieder durchhallt ein scharfer Knall das Gemach, das sich mit beizendem bläulichen Pulverdampf wie mit einer Wolke erfüllte.

Der Kellner und das Stubenmädchen liefen draußen auf dem Gange zusammen und der müthigste unter den dienhabenden Geistes des Hotels öffnete mit wüthigem Stoß die Thür. Mit bleichem, anstößigerem Antlitz trat der Regierungs-Offizier Hubert Weidling ihm entgegen.

„Einen Arzt — sofort einen Arzt,“ rief er ihm zu. „Die Dame, die mich besuchte, hat in einem Anfall von Selbstmord auf sich geschossen.“

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung und Schluß.)

„Es ist ein bißchen viel, was Du da verlangst, und Deine Art zu bitten, ist mir etwas zu fürnisch. Ich will nicht untersuchen, wie groß oder wie gering meine Verpflichtungen gegen Dich sind, sondern ich will ohne Besinnen jeden vernünftigen Wechsel honorieren, den Du auf meine Dankbarkeit ziehen willst. Nur muß es nicht ein so unwahrscheinliches Ansuchen sein, wie dies da. Ich denke, es ließe sich auch auf andere Art ein ganz angenehmes und für beide Theile erfreuliches Verhältnis herstellen.“

„Für einen Augenblick schien es, daß sie ihn mit der geballten Faust ins Gesicht schlagen würde. Auch Hubert Weidling mußte es glauben, wenngleich er mit seiner Wimper zuckte und seinen Finger zur Abwehr rührte. Doch sie führte ihre Abicht nicht aus und ließ den halb schon erhobenen Arm wieder sinken. Anscheinend ruhig trat sie um einige Schritte von ihm zurück.“

„Du bist also fest entschlossen, wie ein Meineliger an mir zu handeln? Ich pflege auf beleidigende Fragen nicht zu antworten, mein gnädiges Fräulein! Und ich würde den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten ansehen, unsere persönliche Auseinandersetzung abzubrechen. Ich werde mir erlauben, Ihnen durch einen meiner Freunde angemessene Abfindungsvorschläge zu machen.“

Er hatte sie, während er sprach, nicht für einen Moment aus den Augen gelassen, und doch hatte er die Bewegung mißdeutet, mit der ihre Hand in den Falten ihres Kleides suchte. Er nahm an, daß sie sich ihres Taschentuches zur wirksamen Unterstützung der untermeidlichen Thränenflüsse bedienen wollte, und als er das unheimliche, metallische Blinken des dunklen Gegenstandes sah, den sie statt dessen herangezogen, war es zu spät, ihre Abicht zu hindern.

Ein Schuß trachte, und Hubert Weidling hörte deutlich das Pfeifen der Kugel, die fast an seiner Schläfe vorüberfuhr, um klaffend gegen die Wand zu schlagen. In der Furcht, daß sie das Altentat wiederholen würde, warf er sich taumelnd zurück, und diese Bewegung mochte Hanna zu der Annahme verführen, daß sie ihn getroffen habe. Nur eine einzige kurze Setunde, und wieder durchhallt ein scharfer Knall das Gemach, das sich mit beizendem bläulichen Pulverdampf wie mit einer Wolke erfüllte.

Der Kellner und das Stubenmädchen liefen draußen auf dem Gange zusammen und der müthigste unter den dienhabenden Geistes des Hotels öffnete mit wüthigem Stoß die Thür. Mit bleichem, anstößigerem Antlitz trat der Regierungs-Offizier Hubert Weidling ihm entgegen.

„Einen Arzt — sofort einen Arzt,“ rief er ihm zu. „Die Dame, die mich besuchte, hat in einem Anfall von Selbstmord auf sich geschossen.“

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung und Schluß.)

„Es ist ein bißchen viel, was Du da verlangst, und Deine Art zu bitten, ist mir etwas zu fürnisch. Ich will nicht untersuchen, wie groß oder wie gering meine Verpflichtungen gegen Dich sind, sondern ich will ohne Besinnen jeden vernünftigen Wechsel honorieren, den Du auf meine Dankbarkeit ziehen willst. Nur muß es nicht ein so unwahrscheinliches Ansuchen sein, wie dies da. Ich denke, es ließe sich auch auf andere Art ein ganz angenehmes und für beide Theile erfreuliches Verhältnis herstellen.“

„Für einen Augenblick schien es, daß sie ihn mit der geballten Faust ins Gesicht schlagen würde. Auch Hubert Weidling mußte es glauben, wenngleich er mit seiner Wimper zuckte und seinen Finger zur Abwehr rührte. Doch sie führte ihre Abicht nicht aus und ließ den halb schon erhobenen Arm wieder sinken. Anscheinend ruhig trat sie um einige Schritte von ihm zurück.“

„Du bist also fest entschlossen, wie ein Meineliger an mir zu handeln? Ich pflege auf beleidigende Fragen nicht zu antworten, mein gnädiges Fräulein! Und ich würde den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten ansehen, unsere persönliche Auseinandersetzung abzubrechen. Ich werde mir erlauben, Ihnen durch einen meiner Freunde angemessene Abfindungsvorschläge zu machen.“

Er hatte sie, während er sprach, nicht für einen Moment aus den Augen gelassen, und doch hatte er die Bewegung mißdeutet, mit der ihre Hand in den Falten ihres Kleides suchte. Er nahm an, daß sie sich ihres Taschentuches zur wirksamen Unterstützung der untermeidlichen Thränenflüsse bedienen wollte, und als er das unheimliche, metallische Blinken des dunklen Gegenstandes sah, den sie statt dessen herangezogen, war es zu spät, ihre Abicht zu hindern.

Ein Schuß trachte, und Hubert Weidling hörte deutlich das Pfeifen der Kugel, die fast an seiner Schläfe vorüberfuhr, um klaffend gegen die Wand zu schlagen. In der Furcht, daß sie das Altentat wiederholen würde, warf er sich taumelnd zurück, und diese Bewegung mochte Hanna zu der Annahme verführen, daß sie ihn getroffen habe. Nur eine einzige kurze Setunde, und wieder durchhallt ein scharfer Knall das Gemach, das sich mit beizendem bläulichen Pulverdampf wie mit einer Wolke erfüllte.

Der Kellner und das Stubenmädchen liefen draußen auf dem Gange zusammen und der müthigste unter den dienhabenden Geistes des Hotels öffnete mit wüthigem Stoß die Thür. Mit bleichem, anstößigerem Antlitz trat der Regierungs-Offizier Hubert Weidling ihm entgegen.

„Einen Arzt — sofort einen Arzt,“ rief er ihm zu. „Die Dame, die mich besuchte, hat in einem Anfall von Selbstmord auf sich geschossen.“

Irrelirende Statistik.

Die Zirkulare, welche die Liga zur Beschränkung der Einwanderung ausschickte, wimmeln von statistischen Ziffern. Auf Grund des Bundesgesetzes wird da „nachgewiesen“, daß die Einwanderer unsere Armen- und Irrenhäuser, die Strafanstalten bevölkern, daß sie mehr Morde begehen, als die eingeborenen Amerikaner, und daß die unzüchtlichsten Horden unser Land zu überfluteten drohen.

Diese Ziffern stimmen. Sie sind dem Bundesgesetz entnommen. Davon ist nicht zu rütteln. Freunde der Einwanderung würden aber gut daran thun, rath das New Yorker Morgen-Journal, diese Ziffern zu analysiren, und ihre wirkliche Bedeutung klar zu legen. Dies ist leider so gut wie gar nicht geschehen.

Was die Ueberschwemmung des Landes mit Einwanderern anbelangt,

Irrelirende Statistik.

Die Zirkulare, welche die Liga zur Beschränkung der Einwanderung ausschickte, wimmeln von statistischen Ziffern. Auf Grund des Bundesgesetzes wird da „nachgewiesen“, daß die Einwanderer unsere Armen- und Irrenhäuser, die Strafanstalten bevölkern, daß sie mehr Morde begehen, als die eingeborenen Amerikaner, und daß die unzüchtlichsten Horden unser Land zu überfluteten drohen.

Diese Ziffern stimmen. Sie sind dem Bundesgesetz entnommen. Davon ist nicht zu rütteln. Freunde der Einwanderung würden aber gut daran thun, rath das New Yorker Morgen-Journal, diese Ziffern zu analysiren, und ihre wirkliche Bedeutung klar zu legen. Dies ist leider so gut wie gar nicht geschehen.

Was die Ueberschwemmung des Landes mit Einwanderern anbelangt,



Heirathsmittler: „Ich hätte wohl eine gute Partie für Sie, aber ich weiß nicht, welchen Werth Sie auf das Aeußere legen.“ Lebemann: „Gar keinen es darf man nicht außer Acht lassen, daß die Ziffern der letzten drei Jahre nicht mit denen früherer Jahre verglichen werden dürfen. Seit 1905 werden auch die Kajütenpassagiere als Einwanderer registriert und ihre Zahl ist daher gestiegen. Es wurden bisher auch immer die Leute, welche hier schon mehrere Jahre gelebt hatten und eine Reise nach der alten Heimath machten, nochmals als Einwanderer gezählt, wenn sie wieder auf Ellis Island landeten.“